

Inhaltsverzeichnis.

(Vom Übersetzer zusammengestellt.)

Vorwort	IX
Bisherige Übersetzungen	X
I. Einleitung	1
Der Verstand als Grundlage der Selbsterziehung	1
Logik reicht nicht aus	2
II. Unterschiede der Begabung	3
Es gibt natürlich Mängel des Verstandes	3
III. Überlegung	4
Drei Hauptfehler des Verstandes	4
Unser Wissen ist Stückwerk	5
Einengen des eigenen Gesichtskreises	6
Prüfet alles, und das Gute behaltet	8
IV. Übung und Gewohnheit	11
Der Verstand muß wie Körperkräfte geübt werden	12
Scheinbar mangelnde Gaben oft Mangel an Übung	12
V. Ideen	14
VI. Grundsätze	14
Haltlose Grundsätze	14
Grundsätze ein Bedürfnis des Verstandes	15
Mangel an folgerichtigem, gründlichem Denken	17
. . . dem nur durch Übung abzuhelfen ist	18
Einseitigkeit	19
Der Verstand erschließt sich schrittweise	21
VII. Mathematisches Denken	22
Mathematik gewöhnt an folgerichtiges Denken	22
Induktion und Wahrscheinlichkeit	22
Mathematik zeigt, daß Begabung allein nicht ausreicht	24
Mathematik lehrt Sauberkeit des Denkens	24
VIII. Religion	26
Verständnis der Religion auch Ungebildeten möglich	26
Pflicht, sich der Religion zu widmen	27

	Seite
IX. Ideen	27
Vorstellungen, Worte und Ideen	27
Klare, widerspruchslose Ideen sind nötig	28
X. Vorurteile	29
Selbstprüfung	29
Woran Vorurteile zu erkennen sind	30
XI. Unbefangenheit	31
XII. Prüfen	32
Grundsätze sind unparteiisch zu prüfen	32
Dogmen sind von Lehrern zu vermeiden	35
XIII. Induktion	36
Materialanhäufung genügt nicht	36
Vorschnelle Verallgemeinerung nachteilig	36
Der goldene Mittelweg	37
XIV. Parteilichkeit	37
XV. Argumente	39
Einseitiges Argumente-Sammeln	39
Spielerei mit Argumenten für und wider	39
Klare Begriffe und Ideen; sorgfältiges Überlegen	40
XVI. Eile	40
Überstürzung führt zu Irrtümern	41
Klare Fragestellung	41
Zurückgehen bis zu den letzten Gründen	42
XVII. Unbeständigkeit	42
XVIII. Oberflächlichkeit	42
XIX. Allseitige Bildung	43
. . . das Ideal, dem man sich mehr nähern könnte, als es geschieht	44
Schädlichkeit einseitiger Bildung	44
Unbefangener Überblick ist früh anzugewöhnen	45
XX. Lesen	46
Gelesenes muß verarbeitet werden	46
Selbstdenken und Prüfen unerlässlich	47
XXI. Hilfslehrsätze	48
XXII. Parteilichkeit	49
Dünkel der Fachgelehrten	50
XXIII. Theologie	51
Ihre Herabwürdigung und ihre eigentlichen Aufgaben	51
XXIV. Parteilichkeit	52
Einseitige Anschauungen	52

	Seite
Die Dinge sind zu nehmen, wie sie sich geben . . .	52
Alt oder neu, landläufig oder außerordentlich sind keine Kriterien der Wahrheit	53
Autoritätsglaube ist kein Wissen	58
XXV. Eile	61
Oberflächlichkeit wie übertriebene Bedenklichkeit schaden	61
Voreilige Schlüsse verwirren	62
XXVI. Vorgefaßte Ansichten	63
Vorliebe für den ersten Einfall	64
XXVII. Verzicht	64
Chamäleonartig wechselnde Ansichten	65
XXVIII. Geistige Anstrengungen	65
Allzuviel ist ungesund	65
Allmähliche Steigerung	66
Müßiger Schlendrian	67
XXIX. Worte	68
Worte können nicht als Begriffe gelten	68
XXX. Ideenflucht	70
Gedankenbeherrschung durch Konzentration	71
XXXI. Unterscheidung	71
Unterscheiden und Einteilen	71
Wortklauberei in Streitgesprächen	74
XXXII. Vergleiche	76
Vergleiche sind leicht verständlich	76
. . . aber dürfen nicht an Stelle der Sache treten	78
XXXIII. Zustimmung	78
Der Defensor Diaboli wird selbst des Teufels	79
XXXIV. Unparteilichkeit	80
Zustimmung darf der Einsicht nicht vorgreifen	81
Die Gefahren der Orthodoxie	82
XXXV. Unwissenheit und Gleichgültigkeit	83
Unwissenheit ist besser als Vorurteil	83
Unbekümmert Prüfen!	84
XXXVI. Fragestellung	86
XXXVII. Ausdauer	86
Eile mit Weile	86
XXXVIII. Mutlosigkeit	87
Stetigkeit führt zum Ziel	88

	Seite
XXXIX. Analogie	91
XL. Assoziationen	91
Gefahr verkehrter Assoziationsbahnen	92
. . . wird durch falsche Erziehung noch vergrößert	93
Ständige Überwachung notwendig	94
XLI. Täuschungen	94
Irrtümer infolge Voreingenommenheit	95
Der Leser muß an der Frage festhalten	96
XXII. Grundwahrheiten	98
Das Wichtige ist zu bevorzugen	98
Nutzlosigkeit logischen Formelkrams	99
Beispiele erstrebenswerter Grundwahrheiten	100
XLIII. Gründlichkeit	100
Vermeidung überflüssiger Argumente	101
XLIV. Gedankenbeherrschung	102
Eigenmächtigkeit der Gedanken	102
. . . infolge von Leidenschaften	105
Enteilende Gedanken	105
Seltsame Gesichter	106
Leidenschaften müssen beruhigt und ausgeglichen werden	107
Zur Flucht neigende Gedanken sind zu überwachen . . . zudringliche durch Konzentration abzuhalten	108 109